

Netzwerken und viele Informationen: Der Angestelltentag der PtK Berlin

Ganz im Fokus der angestellten Psychotherapeut*innen stand der „Angestelltentag der PtK Berlin“, einer Veranstaltung des Vorstands der PtK Berlin, die am 8. Dezember 2023 in der Berliner Geschäftsstelle stattfand. Die Teilnehmenden informierten sich insbesondere über die neue Weiterbildung, welche Änderungen diese mit sich bringt und wo die Möglichkeiten und Grenzen der Psychotherapie in Institutionen liegen. Die Vorstandsmitglieder Dr. Christina Jochim und Ute Meybohm referierten und führten durch das Programm.



Überall dort, wo psychotherapeutische Kompetenz benötigt wird, sind Psychotherapeut*innen auch tätig. Ob in Praxen, Kliniken, in Rehabilitations-einrichtungen, dem öffentlichen Gesundheitswesen, in der Jugendhilfe, im Straf- und Maßregelvollzug (Forensik), in Beratungsstellen oder in Institutionen. Doch wie kann die neue Weiterbildung im stationären Bereich und weiteren Institutionen nun wirklich umgesetzt werden? Welche Ziele stehen hinter der viel diskutierten Reform? Und wie sehen die zentralen Änderungen in der Qualifikationsstruktur aus?

Im Rahmen der Veranstaltung gab es jede Menge Informationen zur neuen Weiterbildungsreform. Im Vortrag von Dr. Christina Jochim „Neue Weiterbildung – Was ändert sich für Angestellte?“ wurden zentrale Veränderungen der neuen Qualifikationsstruktur und die innovativen Chancen für die Berliner Kliniken und Institutionen, die das neue System mit sich bringt, vorgestellt. Auch über die konkrete Umsetzung und mögliche Kooperationsformen wurde gesprochen.

In einem Thinktank sprach Dr. Jochim zudem über die PPP-Richtlinie (Richtlinie zur Personalbemessung in der Psychiatrie und Psychosomatik) mit dem Titel: „PPP-RL verstehen und nutzen – Zukunftsmodelle“.

Es ist antiquiert, dass Patient*innen gemäß der PPP-RL stationär weniger Psychotherapie erhalten als ambulant. Es braucht dringend eine Anpassung der Minutenwerte für die Berufsgruppe der Psychotherapeut*innen in der PPP-RL.“, so Jochim.



In einem Workshop stellte die Inklusionsbeauftragte der PtK Berlin, Frauke Reiprich, den Tätigkeitsbereich der „Psychotherapie mit Menschen mit Entwicklungsstörungen“ vor. Julia Michel, Sprecherin des PtK Berlin Arbeitskreises „Psychotherapie mit älteren Menschen“ bot Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten zur gerontopsychotherapeutischen Versorgung in Berlin in einem weiteren Workshop. Auch für diese beiden Arbeitsbereiche wurde die Frage diskutiert, welche Zukunftsmodelle es als potentielle Weiterbildungsstätten geben könnte.

Vorstandsmitglied Ute Meybohm referierte im Thinktank zur „Institutionellen Weiterbildung“. Im Fokus standen die Fragen: Was braucht es und welche Möglichkeiten und Grenzen werden derzeit gesehen? Wie könnten Kooperationen mit Kliniken, Ausbildungsstätten oder anderen Trägern aus dem Feld aussehen?

Es gibt immer noch einen großen Informationsbedarf über die neue Weiterbildung. Dies zeigte sich auch im anschließenden Austausch. Die ebenfalls anwesenden Mitglieder der Arbeitsgruppe „Institutionelle Weiterbildung“, die ein breites Spektrum der Arbeitsfelder inne hatten, wie z. B. den Sozialpsychiatrischer Dienst, die Erziehungs- und Familienberatung, Gemeindepsychiatrische Träger, Schmerzambulanzen, oder Beratungsstellen teilten ihre Erfahrungen mit den Teilnehmenden, ebenso wie auch ihre Sorgen, um die Finanzierung der Weiterbildung, denn aus den laufenden Mitteln können die Träger die Aufgaben einer Weiterbildungsstätte nicht finanzieren. Ute Meybohm fasste zusammen: „Die Politik muss die von ihr verabschiedete Reform nun auch dringend finanzieren. Nur so kann die Versorgung gesichert werden!“

Insgesamt gab es ein großes Interesse an einem Austausch, auch über die derzeitige Versorgung und Vernetzungsmöglichkeiten. Herzlichen Dank allen Teilnehmenden für die anregende Diskussion.